

Satellitenveranstaltung
„Füreinander Sorge tragen: Familienbezogene Gesundheitsförderung“

Abschlussveranstaltung

Beteiligte	Frank Bewig, Bezirksstadtrat für Soziales und Gesundheit Berlin-Spandau Dr. Frank Lehmann, Referatsleiter Planung und Koordinierung in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Stefan Pospiech, Geschäftsführer Gesundheit Berlin-Brandenburg
Moderation:	Wiebke Sannemann, Landeszentrum Gesundheit NRW

Übergabe der Partnerschaftsurkunde

Frank Bewig (Bezirksstadtrat für Soziales und Gesundheit Berlin-Spandau) stellt die Aktivitäten in seinem Stadtbezirk vor. Er betont, dass der Zusammenhang zwischen sozialer Lage und gesundheitlicher Situation in seinem Bezirk deutlich feststellbar ist und der Aufbau eines sektorenübergreifenden Netzwerkes ein guter Ansatz ist, singuläre Problemlösungsansätze in eine gemeinsame Strategie zu überführen.

Er übergibt die Partnerschaftsvereinbarung an Dr. Frank Lehmann (BZgA): Spandau ist nun Partner im bundesweiten kommunalen Partnerprozess.

Dr. Frank Lehmann (Referatsleiter Planung und Koordinierung BZgA) dankt Herrn Bewig und dem Bezirk Spandau für das Engagement und erläutert die anstehenden Schritte zur Weiterentwicklung des kommunalen Partnerprozesses. Dieser soll von „Gesund aufwachsen für alle!“ auf die gesamte Lebensspanne erweitert werden. Dr. Lehmann betont, der kommunale Partnerprozess fördere den Erfahrungs- und Ideenaustausch zwischen Kommunen und kann so ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Qualität kommunaler Aktivitäten und Strategien sein.

Schlaglichter

Im Anschluss an die Übergabe der Partnerschaftsurkunde stellen Silke Meyer, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, und Carolin Sobiech, BZgA, Schlaglichter aus den beiden Workshops zu integrierter Sozialraumplanung sowie zu bereichsübergreifender Zusammenarbeit für Familiengesundheit vor.

Zum wiederholten Male wurde deutlich, dass der „politische Wille“ in der Kommune entscheidend ist, um nachhaltige, bereichsübergreifende kommunale Planungen und Strategien auf den Weg zu bringen und konsequent zu verfolgen. Gleichzeitig ist es wichtig, diese Planungen immer aus der Perspektive der „Betroffenen“ (insbesondere der Kinder und Familien) anzugehen, um zielgruppen- und bedarfsgerecht zu arbeiten.

Die Dokumentation der Workshops finden Sie unter

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit-2015

Verabschiedung

Stefan Pospiech weist darauf hin, wie heterogen Familien sind und wie viele unterschiedliche Perspektiven dementsprechend die Akteurinnen und Akteure in den Kommunen einbeziehen müssen. Die Erweiterung des Partnerprozesses auf die gesamte Lebensspanne bringt eine neue Perspektive in die Beziehung zwischen Eltern und Kindern, wenn es z.B. um die Unterstützung pflegender Angehöriger geht. Er bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihre aktive Beteiligung an der Satellitenveranstaltung.